

Haushaltsrede 2026

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren aus der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat,
sehr geehrte Gäste und Pressevertreter,

wer bis zur sechsten Haushaltsrede zuhört, beweist entweder große Disziplin – oder echtes Interesse. Für beides meinen Respekt. Und genau deshalb lohnt es sich, heute genau hinzuhören. Denn der Einstieg in diese Haushaltsberatungen war alles andere als gewöhnlich.

Unser Kämmerer Robert Mayerhofer startete in die Haushaltsvorberatungen mit dem Satz: „**Gute Nachrichten!**“ ich wiederhole „**Gute Nachrichten!**“ Worte, welche nur sehr selten aus dem Munde von Kämmerern zu hören sind – und ich spreche aus Erfahrung...

Eine Person im Raum wird sich besonders über diese Worte freuen, denn immerhin ist es der größte Haushalt unter seiner Amtszeit. Ein Rekordhaushalt mit einem Gesamtvolumen von 71,5 Mio. Euro (*Verwaltungshaushalt 58,4 Mio. Euro, Vermögenshaushalt 13,1 Mio. Euro*).

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, lieber Michael, ich kann mir gut vorstellen, dass es eine große Freude ist, die Stadt mit einem starken Haushalt an deinen Nachfolger zu übergeben. Als Rathauschef hast du 24 Haushalte aufgestellt. In dieser Zeit gab es keinen Nachtragshaushalt und nur einmal einen finanziellen Engpass, welcher im Jahr 2018 zu einer Haushaltssperre führte. Wir, die Stadträte und auch die Bewohner unserer Stadt konnten sich immer auf deine sparsame und wirtschaftliche Verantwortung verlassen. Hierfür möchte ich mich gerne bei dir bedanken.

Die **positive Entwicklung der Einnahmen** im Haushaltsjahr 2026 spielen eine wichtige Rolle:

Insbesondere die **Gewerbesteuer** in Höhe von 20 Mio. Euro verschafft uns den nötigen Spielraum, um unsere Pflichtaufgaben verlässlich zu planen und umzusetzen. Dass wir heute über diese Mittel verfügen, verdanken wir einer starken lokalen Wirtschaft. Es ist nicht selbstverständlich, solch leistungsfähige Gewerbebetriebe in unserer Stadt zu haben, und wir schätzen die enge Verbundenheit dieser Unternehmen zu unserem Standort sehr.

Ergänzt wird dieses Fundament durch **weitere wesentliche Einnahmeposten**:

Den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer mit 10 Mio. Euro, der Umsatzsteuer mit 2,5 Mio. Euro sowie die Grundsteuer mit 2,1 Mio. Euro.

Hinzu kommen **Rücklagen** in Höhe von 25 Mio. Euro, welche in den letzten Jahren zur Finanzierung der Großprojekte angespart wurde.

Diese Zahlen sorgen dafür, dass wir **alle angetragenen Wünsche** der einzelnen Abteilungen, der Verwaltung, sowie die Anträge der Fraktionen im Haushaltsplan abbilden können.

Ein starker Haushalt, oder wie unser Kämmerer sagt „**Gute Nachrichten!**“

Leider war nach diesen Worten der Satz nicht zu Ende. Es folgte das typische „**Aber**“...

Das „**Aber**“ steht hierbei für die Vorbereitung auf das Schlimme. Oft wird es rhetorisch genutzt, um die Stimmung erst zu heben, bevor die eigentlich schwierige Nachricht folgt. Doch was sind die schwierigen Nachrichten? Folgende Beispiele:

1.) Anstehende Pflichtaufgaben – die größte Herausforderung!

Hierzu gehört der Neubau des Feuerwehrhauses, die Erweiterung der Grundschule, die Erweiterung der Biologie der Kläranlage sowie der Neubau des Wertstoffhofes. Großinvestitionen in Höhe von knapp 50 Mio. Euro – umzusetzen in den nächsten Jahren. Abzüglich der Rücklagen bleiben rund 25 Mio. Euro, welche durch hoffentlich hohe Förderungen und **Kredite** finanziert werden müssen.

2.) Steigende Personalkosten

Die Aufgaben werden mehr, die Ansprüche der Bürger steigen und die Digitalisierung verursacht derzeit noch mehr Arbeit als sie einspart. Um allem gerecht zu werden brauchen wir gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter. Knapp 200 Personen arbeiten in unseren Kindergärten, Schulen, Mittagsbetreuung, Bauhof, Stadtverwaltung und weiteren Stellen. Die Gesamtkosten betragen 11,5 Mio. Euro. Unsere Mitarbeiter sind unser Aushängeschild und jeden Cent wert. Hier zu sparen ist der falsche Ansatz!

Trotzdem muss auch weiterhin jede neu geschaffene Stelle kritisch hinterfragt werden. Braucht es diese wirklich? Genau diese Abwägung – zwischen Notwendigkeit und Machbarkeit – schulden wir unseren Mitarbeitern genauso wie den Bürgerinnen und Bürgern.

3.) Digitalisierung

Für die Digitalisierung sind insgesamt 1,0 Mio. Euro im Verwaltungshaushalt (*.6300 und *.5201) veranschlagt. Insbesondere Software- und Lizenzkosten steigen jährlich. Hinzu kommen Investitionen im Vermögenshaushalt, z.B. interaktive Tafeln in den Schulen, welche wiederum Folgekosten verursachen...

Auch für den neuen Stadtrat wurden Gelder eingestellt. Somit könnte der Sitzungssaal modernisiert und technisch ausgebaut werden. Denn - sehr geehrte Besucher, sie geben mir sicherlich Recht - ohne Fernglas ist es schwierig die Präsentationen an der Leinwand zu verfolgen.

4.) Unterhalt der Grundstücke und baulichen Anlagen

Die Stadt besitzt viele Gebäude. Unsere Aufgabe ist es einen Sanierungsstau zu vermeiden. Laufende Instandhaltungsmaßnahmen sind unumgänglich. Ein großes Problem sind die stark **ansteigenden Kosten im Bausektor**, welche größere Ausgabeansätze im Haushalt erfordern. Insgesamt 5,8 Mio. Euro sind hierfür veranschlagt.

5.) Sanierung Parkhäuser

Die hohen Kosten im Bausektor spüren wir schmerzlich bei der Sanierung unserer beiden Parkhäuser. Insgesamt belaufen sich diese Maßnahmen auf 3,3 Mio. Euro. Dass die Sanierungen notwendig sind, wird niemand ernsthaft bestreiten. Unterschiedliche Auffassungen gibt es jedoch bei der Frage der Finanzierung.

Warum sollen Fahrradfahrer mit ihren Steuern ein „Auto-Parkhaus“ mitfinanzieren? Sind unsere Parkhäuser so wichtig, dass hierfür allgemeine Steuermittel eingesetzt werden sollen? Die Anhebung der Parkgebühren erscheint daher als eine logische Konsequenz. Gleichzeitig erzielt die Stadt Einnahmen aus der Überwachung des fließenden und ruhenden Verkehrs sowie aus Parkgebühren in Höhe von über 450.000 Euro jährlich. Eine Form der Gegenfinanzierung ist damit bereits vorhanden. Dennoch wird die Diskussion über die Höhe der Parkgebühren weiterzuführen sein – nicht nur auf Wunsch unseres Kämmerers, sondern auch im Sinne des Haushaltsgrundsatzes der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit. Denn am Ende geht es nicht nur um Parkgebühren, sondern um die Frage, wie wir Mobilität, Handel und Lebensqualität in Wasserburg gemeinsam sichern.

Trotz der vielen und hohen laufenden Kosten waren die Haushaltsberatungen entspannt. Das **Kämmerer-Team Mayerhofer und Binder** trugen die Zahlen vor. Da der Haushalt insgesamt 1.842 Haushaltsstellen umfasst wurden nur die Positionen erläutert, welche größere Abweichungen zum Vorjahr verzeichnen.

Hier möchte ich mich bei Robert und Marco bedanken. Beide haben über die Feiertage das Mammut-Werk 2026 erarbeitet und uns Räten äußerst verständlich erklärt. Zu jeder Frage und zu jeder Haushaltsstelle wurden umgehend kompetente Antworten geliefert.

Zitat: „**Gute Nachrichten!**“ – wie bereits erwähnt konnten trotz der steigenden Ausgaben alle Wünsche berücksichtigt werden. Nachteil daran ist, dass viele Sachen nicht mehr diskutiert wurden. Kein Wunder – bei 1.842 Haushaltsstellen hat man keine Zeit für klein-klein, vor allem wenn die Kohle passt. Die Gefahr ist, dass sich Sachen verselbstständigen. Der Weg zurück wird dann schwierig. Auch hier ein paar Beispiele:

Für die **Fahrradverleihstation** am Gries wurden im letzten Jahr ca. 100.000 Euro ausgegeben. Ein tolles Projekt, gefördert durch Leader. Allerdings betragen die jährlichen Kosten knapp 30.000 Euro – abzüglich geschätzter Einnahmen in Höhe von 5.000 Euro. Mittlerweile wird schon diskutiert, dass auch am Bahnhof in Reitmehring eine zusätzliche Fahrradverleihstation installiert werden soll. Besser wäre, erst die Verleihzahlen in Wasserburg auszuwerten um zu sehen, ob dieses Projekt entsprechend angenommen wird.

Für das **Stadtmanagement** wurden die Ausgaben von 25.000 Euro auf 35.000 Euro pro Jahr erhöht. Weitere 10.000 Euro, welche aufgrund der guten Haushaltslage nicht angesprochen wurden. Natürlich ist es schön, wenn das **Sommerklavier** täglich gespielt werden kann (*wobei manche Anwohner das Lied „Für Elise“ von Ludwig van Beethoven sicherlich nicht mehr hören können*), **Innenhofkonzerte** neue Blickwinkel in der Altstadt eröffnen oder die **Christbaumallee** die Kinder und Erwachsenen zum Staunen bringt. Und wenn am Ende darüber diskutiert wird, welches Lied das Sommerklavier spielt, dann zeigt das vor allem eines: Die Stadt wird genutzt und erlebt.

Hier möchte ich auch dem WFV danken. Insbesondere das neue Konzept des Christkindlmarktes mit den beleuchteten Häusern ist ein voller Erfolg. Solche Projekte zeigen, wie mit überschaubaren Mitteln große Wirkung erzielt werden kann – für Atmosphäre, Identität und eine lebendige Innenstadt.

Die **Umzüge der Museumsgegenstände** aus den Außenlagern ins Depot sind mit 75.000 Euro veranschlagt. Für jedes Teil ist eine Schädlingsbehandlung erforderlich sowie konservatorische bzw. restauratorische Leistungen. Es folgt eine professionelle Verpackung mit Transport. Auch Objekte, welche im Friedhofsgebäude am Herder eingelagert sind, müssen bei einem Luftweg von gefühlt 100 Metern entsprechend behandelt werden. Unser Angebot, ehrenamtlich mit anzupacken, wurde deshalb abgelehnt.

Zusätzlich zu den 75.000 Euro sind 16.500 Euro für die Restaurierung von Museumsgegenständen sowie 15.000 Euro für den Umbau des Lagers im Friedhof eingeplant.

Der Erhalt unserer Geschichte und Kultur ist uns wichtig, keine Frage. Allerdings ist es auch unsere Aufgabe darauf hinzuweisen, dass wir für unser Heimatmuseum mit Depot 730.000 Euro laufende Kosten veranschlagt haben.

Ein weiterer großer Ausgabeposten sind die **Kindertagesstätten**. Die Betreuung der Kinder wird aufwändiger, Fachpersonal zu finden wird schwieriger und die Betriebskostenförderung durch das BayKiBiG steigt jährlich. Bildung und Erziehung gehören zu den wichtigsten Pfeilern unserer Demokratie und sind Grundlage für unseren Wohlstand und die Zukunft unserer Gesellschaft. Hier investieren wir an der richtigen Stelle. Die Kostensteigerung beträgt vom Jahr 2025 zum Jahr 2026 knapp 440.000 Euro.

Wasserburg ist zurecht eine **Sport- und Kulturstadt**: Beides prägt unser Stadtleben. Und die Stadt nimmt dafür auch haushaltstechnisch einiges in die Hand.

Zur Kultur:

Einer der größten Ausgabeposten ist der **Investitionskostenzuschuss an den AK68** für die Sanierung des Ganserhauses in Höhe von 460.000 Euro auf der Ausgabenseite. Weitere Gelder stehen bereit für die Städtepartnerschaft mit Cugir, Theater Wasserburg, Stadtkapelle Wasserburg, Klaviersommer, Rathauskonzerte, Volksmusiktage, Badriazzo, Adventsingern, Historischer Verein usw.

Zum Sport:

Die Zuschüsse an die Sportvereine betragen 425.000 Euro und sind im Vergleich zum Vorjahr um 27.000 Euro gestiegen. Für die Sportplätze Landwehrstraße und Badria sind 195.000 Euro veranschlagt.

Insbesondere bei den Ausgaben für Kultur und Sport sieht man, dass das Ehrenamt eine gewichtige Rolle in unserer Stadt einnimmt. Oder anders gesagt: Das Ehrenamt ist uns wichtig! Hier ein Dank auch an die beiden Feuerwehren, welche täglich ehrenamtlich Dienst am Nächsten leisten und für unsere Sicherheit sorgen.

Zurück zum **klein-klein**:

Zitat: „**Gute Nachrichten**“ – wir konnten alle Wünsche erfüllen. Und das sind wirklich gute Nachrichten, denn diese meist freiwilligen Aufgaben sind direkt für die Bürger und Besucher unserer Stadt.

Es folgt das – Zitat: „**Aber**“...

Nicht nur die Einnahmen sind stark gestiegen, auch die Ausgaben. Insbesondere die Kreisumlage und die Gewerbesteuerumlage:

- Kreisumlage um 1,8 Mio. Euro auf 11,9 Mio. Euro
- Gewerbesteuerumlage um 1,3 Mio. Euro auf 2,6 Mio. Euro

Eine große Belastung für den städtischen Haushalt. Tendenz weiter stark steigend...

Trotzdem ist das **Ergebnis OK**. Die Zuführung zum Vermögenshaushalt beträgt 1,4 Mio. Euro. Bei einer Gewerbesteuer von 20 Mio. Euro nicht gerade üppig, aber die Erfahrung zeigt, dass das Rechnungsergebnis meist besser ausfällt.

Erfreulich ist unser aktueller **Schuldenstand** in Höhe von nur 2,1 Mio. Euro und die daraus resultierenden Tilgungszahlungen im Vermögenshaushalt in Höhe von nur 50.000 Euro.

Aber: Zusätzliche Kredite in Höhe von knapp 25 Mio. Euro werden für unsere Großprojekte benötigt. Dies bedeutet, dass die Tilgungsraten und somit auch die Mindestzuführung stark steigen.

Was bedeutet dies für die **Zukunft**?

Die Großprojekte können wir **nur gemeinsam** bewältigen. 50 Mio. Euro sind nicht nur eine finanzielle Herausforderung. Auch personell dürfen wir unsere Verwaltung nicht überlasten. Der Fokus muss auf diese Pflichtaufgaben gerichtet werden.

Die finanzielle Belastung ist enorm. Dennoch dürfen wir nicht pauschal alle anderen Vorhaben ablehnen.

- Liegt ein entsprechender Bedarf vor,
 - bestehen klare Finanzierungsmöglichkeiten und
 - entstehen keine oder nur sehr geringe laufende Kosten,
- müssen auch weitere Projekte diskutiert werden. Ein Beispiel hierfür ist der langjährige Wunsch unseres verstorbenen Sportreferenten Markus Bauer: ein **Kunstrasenplatz**. Mit dem kürzlich gesicherten Grundstück könnte dieser Wunsch tatsächlich in Erfüllung gehen. Allerdings bedarf es großer Vernunft bei der Kostenplanung, um das Projekt umsetzen zu können.

Keine Frage – der Bedarf ist da. Oder besser gesagt: Als Sportstadt brauchen wir diese zusätzlichen Sportmöglichkeiten. Wir als Fraktion sind uns sicher, dass wir zusammen mit dem TSV Wasserburg eine Lösung finden werden, die auch finanziell umsetzbar ist. Damit verbinden wir sportlichen Anspruch mit haushaltspolitischer Verantwortung.

Intensiver befassen muss sich der Stadtrat mit dem **Sport- und Freizeitzentrum Badria**. Hier werden wir, trotz genannter Großprojekte, Geld in die Hand nehmen müssen. Die Dachsanierung der Turnhalle und der Umkleiden ist nicht mehr aufschiebbar. Auch im Schwimmbad wird es in naher Zukunft Änderungen geben müssen.

Die **Wärmeplanung** wird eine wichtige Rolle im aktuellen und den kommenden Haushaltsjahren spielen. Welche Wärmequellen und Versorgungsarten sind für welche Stadtgebiete am sinnvollsten? Inwieweit wird bzw. können sich die Stadt bzw. die Stadtwerke mit einbringen? Sind Investitionen in Geothermie sinnvoll?

Ein weiteres Ziel muss der **Rückkauf von Wohnraum** an der ehemaligen Essigfabrik sein. Die Bildung von Rücklagen für diesen Zweck sollte nicht aus den Augen verloren werden. Schwierig, bei einer geplanten Verschuldung von 22,4 Mio. Euro.

Die aufgeführten Beispiele mahnen uns:

Nur weil im Haushalt 2026 theoretisch alles finanzierbar scheint, darf in der Umsetzung nicht die Bodenhaftung verloren gehen. Ein Rekordhaushalt ist **kein Freibrief für Beliebigkeit**, sondern eine **Verpflichtung zur Priorisierung**. Gerade im Hinblick auf die Kommunalwahl und den Amtswechsel am 1. Mai müssen wir das Feld so bestellen, dass der neue Bürgermeister und der neue Stadtrat handlungsfähig bleiben.

Wir stehen vor gewaltigen Aufgaben, aber wir stehen auf einem soliden Fundament, das über 24 Jahre gewachsen ist.

Die „**Gute Nachricht**“:

Die Fraktion CSU/Freie Wähler-Wasserburger Block bedankt sich bei der Verwaltung für die exzellente Vorbereitung und stimmt dem Haushaltsplan 2026 sowie dem Finanzplan für Stadt und Heiliggeist-Spitalstiftung zu. Dieses Mal ohne „**Aber**“. *(Pause)* Vielen Dank.

Georg Machl

Fraktionssprecher CSU/Freie Wähler-Wasserburger Block

Wirtschaftsplan 2026 der Stadtwerke Wasserburg a. Inn

Personelle Engpässe haben zu einer verzögerten Fertigstellung des Wirtschaftsplans geführt. Da sich die Haushaltsreden nun dem Ende nähern und meine Vorredner die wesentlichen Zahlen und Inhalte bereits ausführlich dargestellt haben, werde ich mich kurzfassen und auf die Zahlen weitestgehend verzichten.

Sehr erfreulich ist, dass mit einem **Gesamtjahresgewinn in Höhe von 1,41 Mio. Euro** gerechnet wird. Laut Werkleiter Horn liegt das zum großen Teil an dem Zugewinn von Stromkunden im eigenen Stromnetz und auch in den Fremdnetzen. Dies führt zu einem sehr positiven Ergebnis im **Elektrizitätswerk** *(in Höhe von 2,7 Mio. Euro)*. Finanziell stabil bleibt das **Wasserwerk** *(mit 356.000 Euro)* und die **Nebengeschäfte** *(mit 237.000 Euro)*. Auch das **Badria** schneidet planerisch um 0,5 Mio. Euro besser ab als im Vorjahr – Trotzdem haben wir hier ein Minus in Höhe von 1,9 Mio. Euro.

Wichtig sind die geplanten Investitionen. *(Im Bereich Elektrizitätswerk liegen diese bei 1,5 Mio. Euro.)* Hier enthalten sind u.a. die Kosten für die Photovoltaikanlagen Stadler Garten 1, Ponschabaustraße 9 und Brunhuberstraße 20.

Ein größeres bzw. kostenintensives Projekt wird die Sanierung der Wasserleitung an der Quelle in Fuchsthal. *(Für die Planung wurden 60.000 Euro bereitgestellt.)*

Sehr erfreulich ist, dass zur Sicherung des Wasserquellgebietes ein weiteres Grundstück in der Schutzzone erworben werden kann.

Die Investitionskosten im Badria belaufen sich auf 935.000 Euro. Problematisch und teuer wird die Sanierung des Daches der Mehrzweckhalle sowie der Umkleiden. Hierfür wurden vorerst nur die Planungskosten in Höhe von 100.000 Euro eingestellt.

Bedanken möchte ich mich beim gesamten Team der Stadtwerke Wasserburg. Insbesondere jedoch bei Sabine Schuierer. Mit Frau Schuierer haben wir einen sicheren Anker, welcher das Schiff Stadtwerke auch in nicht immer einfachen Zeiten sicher auf Kurs hält.

Meine Damen und Herren, trotz der Verzögerungen bei der Erstellung zeigt dieser Wirtschaftsplan:

Die Stadtwerke Wasserburg sind solide aufgestellt. Wir investieren gezielt in die Infrastruktur und die Energiewende vor Ort. Die Fraktion CSU/Freie Wähler-Wasserburger Block stimmt dem Wirtschaftsplan 2026 daher zu.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Georg Machl

Fraktionssprecher CSU/Freie Wähler-Wasserburger Block